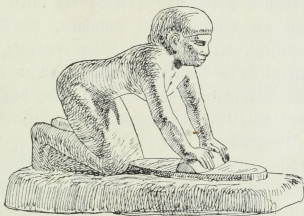


3. Das Totenwesen der alten Ägypter.

Erman, die ägyptische Religion.
(Berlin, G. Reimer.)

A. Die Grabstätten.

Die Ausgrabungen des letzten Jahrzehnts haben gelehrt, daß auch in dem Lande Ägypten, das nachmals so Gewaltiges für seine Toten getan hat, ursprünglich die Bestattung äußerst einfach gewesen ist: eine schlechte Grube, in die man die Leiche so hineinlegte, daß sie kauend mit angezogenen Knien auf der linken Seite ruhte. Gern gibt diese alte Zeit den Toten etwas in die Hand, von dem man annimmt, daß sie es auch im Tode gebrauchen werden, Geräte und Werkzeuge, deren sie sich täglich im Leben bedient haben. Weit mehr aber noch stellt man neben die Leiche hin. Vor allem Töpfe und Näpfe mit Speise und Trank, damit der Tote nicht hungere; Harpunen und Steinmesser, damit er sich seine Nahrung erjagen und sich gegen Feinde schützen könne; ein Spielbrett, um sich die Zeit zu vertreiben, Haarpfeile und Reibsteine, damit ihm seine Toilette so gut gelinge wie im Leben. Auch anderes ist beigegeben, was ihm nur in übersinnlicher Weise dienen konnte: das kleine Schiff aus



Kornmahlende Sklavin.

will er jagen, die tönernen Dienerin in dem großen Bottich soll ihm darin mit den Füßen Gerstenteig kneten um ihm sein Lieblingsgetränk, das Bier, zu bereiten; das tönerne Haus, in dessen Hof allerlei Speisen liegen, soll ihm zur Wohnung dienen.

Andere Gräber dieser ältesten Zeit zeigen schon Beisetzungen, die eine bessere Erhaltung der Leichen anstreben. Man nähte sie in Leder oder Matten ein oder barg sie, immer noch in hockender Stellung, in zwei ineinander gestülpten tönernen Behältern, die Krügen ähnelten; in dem dünnen Boden trockneten sie dann bald zu einer Art Mumie ein. Man mauerte auch schon das tiefer gelegte Grab aus und deckte es mit einer Steinplatte; noch sicherer aber war es, wenn man einen kurzen Schacht in den Felsen trieb und den Leichnam in einer daran anschließenden kleinen Kammer verwahrte, deren Öffnung man vermauerte; schüttete man den Schacht zu und häufte man einen Steinhäufen darüber, so war der Tote auch vor Dieben und Schakalen gesichert.

Eine reichere Gestalt der Gräber findet man erst bei solchen der Könige. Jenes große Grab zu Negade in Oberägypten, in dem wahrscheinlich Menes

Ton soll ihm ermöglichen die Seen zu passieren, die, wie man glaubte, die himmlischen Gefilde der Seligen umschließen. Das tönerne Kind soll ihm geschlachtet werden, das tönerne Nilpferd